

 **BASF**

We create chemistry

KONZERT 22/23  
PROGRAMM  
KAMMERMUSIK



**KAMMERMUSIK**

MI **14.12.22**

**DOROTHEE MIELDS** SOPRAN

**MATTHIAS BRANDT** ERZÄHLER

**ELISABETH WIRTH** BLOCKFLÖTE

**EVGENI SVIRIDOV**

1. VIOLINE & KONZERTMEISTER

**DOROTHEE OBERLINGER**

BLOCKFLÖTEN & LEITUNG

**ENSEMBLE 1700**

**LI PIFFARI E LE MUSE**

**BASF-Feierabendhaus**

**Festsaal**

Konzertbeginn: **20.00**

# PROGRAMM

## 14.12.22

---

„Pastorale“

### ARCANGELO CORELLI

(1653–1713)

**Concerto „Fatto per la Notte di Natale“**

**g-Moll op. 6 Nr. 8**

Vivace – Grave

Allegro

Adagio – Allegro – Adagio

Vivace

Allegro

Pastorale

Matthias Brandt liest aus:

**Fanny Lewald „Italienisches Bilderbuch“**

### ALESSANDRO MARCELLO

(1673–1747)

**Concerto d-Moll S. Z799**

Andante

Adagio

Presto

Matthias Brandt liest aus:

**Fanny Lewald „Italienisches Bilderbuch“**

**Interludio Pifferari**

### ALESSANDRO SCARLATTI

(1660–1725)

**Kantate „Oh di Betlemme altera povertà“  
für Sopran, Streicher und B.c.**

Introduzione

Recitativo „O di Betlemme altera povertà  
venturosa“

Aria „Al bel seno d’una stella“

Recitativo „Presa d’uomo la forma,  
alle gelide tempree“

Aria „L’Autor d’ogni mio bene“

Recitativo „Fortunati pastori“

Aria „Tocco la prima sorte a voi pastori“

Dauer 1. Teil: ca. 50 min.

Pause

---

## **FRANCISCO SOTO DE LANGA**

(1534–1619)

aus: „**Il terzo libro delle laudi spirituali**“  
**e Liturgica per il Santo Natale**  
„L'unico Figlio“

Matthias Brandt liest aus:

**Turi Vasile „Paura del vento e altri racconti“**  
„La Ciaramella di Delfo“  
(„Die Schalmei des Delfo“)

## **GIOVANNI ANTONIO GUIDO**

(1675–1729)

„**L'Hyver**“ aus: „**Scherzi Armonici sopra le quattro stagioni sopra dell'anno**“

Largo. La saison des frimats  
Prestissimo. Le cruel Aquilon nous declare  
la guerre

Adagio. Prenessoin de vous jours

Vivace. Marche des guerriers

Allegro. Le riantes fêtes

Prestissimo. Laissons gronder les vents

Allegro. Les riantes fêtes

Prestissimo. Laissons gronder les vents

Allegro. Bannissons la tristesse

## **ANTONIO VIVALDI**

(1678–1741)

**Concerto C-Dur RV 443**

Allegro

Largo

Allegro molto

## **ALFONSO MARIA DE LIGUORI**

(1696–1787)

**Neapolitanisches Weihnachtslied**

„Tu scendi dalle stelle“

Matthias Brandt liest aus:

**Alfonso Maria de Liguoris Weihnachtslied**

„**Quanno nascette ninno**“

(„Als das Kindlein geboren war“)

## **JOHANN CHRISTOPH PEZ**

(1664–1716)

aus: „**Concerto pastorale**“ **F-Dur**

Passacaglia

Dauer 2. Teil: ca. 50 min.

# DOROTHEE MIELDS

---

Die Sopranistin Dorothee Miels zählt zu den führenden Interpretinnen der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. In der Spielzeit 2020/21 sang sie Radio- und Online-Konzerte mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Antwerp Symphony Orchestra und dem Collegium Vocale Gent, dem Concertgebouworkest Amsterdam und dem Elbipolis Barockorchester Hamburg. Mit der Gaechinger Cantorey und dem G.A.P. Ensemble gastierte sie beim Bachfest Leipzig. Zudem gab sie Kammermusikkonzerte mit Stefan Temmingh und dem Hathor Consort.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet die Sopranistin mit der Niederländischen Bachgesellschaft, dem Orfeo Barockorchester, dem RIAS Kammerchor, dem Orchestra of the Eighteenth Century, dem Tafelmusik Baroque Orchestra, The English Concert und dem Boston Early Music Festival Orchestra sowie mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Stefan Asbury, Michi Gaigg, Paul Goodwin, Philippe Herreweghe, Emilio Pomàrico, Hans-Christoph Rademann, Andreas Spering, Masaaki Suzuki und Jos van Veldhoven.

Gastspiele führen sie regelmäßig zu internationalen Festspielen wie dem Bachfest Leipzig, dem Boston Early Music Festival, dem Festival van Vlaanderen, den Wiener Festwochen, den Händel-Festspielen Halle, den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, der styriarte, den Niedersächsischen Musiktagen, dem Musikfest Bremen, dem Mainzer Musiksommer, dem Heinrich Schütz Musikfest, den Thüringer Bachwochen und dem Mosel Musikfestival.



DOROTHEE MIELDS ©Harald Hoffmann

# MATTHIAS BRANDT

---

Matthias Brandt, geboren in Berlin, zählt zu den vielseitigsten und renommiertesten deutschen Schauspielern der Gegenwart. Ab Mitte der Achtzigerjahre gehörte er den Ensembles vieler Theater an, zuletzt denen der Schauspielhäuser Zürich und Bochum. Seit 2000 arbeitet er hauptsächlich für Film und Fernsehen und ist dort, zum Teil mehrfach, mit allen Branchenpreisen ausgezeichnet worden. Zu seinen bekanntesten Rollen der letzten Jahre gehörten die des Münchener Kommissars Hanns von Meuffels in der Krimireihe „Polizei-ruf 110“ und die des August Benda in der Serie „Babylon Berlin“. Als Sprecher wurde er zweimal mit dem Deutschen Hörbuchpreis ausgezeichnet.

Seit einigen Jahren ist er gemeinsam mit dem Musiker Jens Thomas mit ihren Wort-Musik-Collagen auf Bühnentour. Auch als Autor ist Matthias Brandt erfolgreich. 2016 erschien sein Buchdebüt, der Kurzgeschichtenband „Raumpatrouille“, 2019 sein Romandebüt „Blackbird“. Als Sprecher wurde er zweimal mit dem Deutschen Hörbuchpreis ausgezeichnet.



MATTHIAS BRANDT © Matthias Scheuer

# DOROTHEE OBERLINGER

---

Die Blockflötistin, Ensembleleiterin, Dirigentin, Festivalintendantin und Universitätsprofessorin Dorothee Oberlinger gehört heute zu den international prägenden Persönlichkeiten im Bereich der Alten Musik. Sie wurde mit Musikpreisen wie dem Opus Klassik (2020, Instrumentalistin des Jahres), Echo Klassik, dem Diapason d'Or, dem ICMA Award und mit dem Telemannpreis der Stadt Magdeburg ausgezeichnet.

Als Solistin arbeitet sie mit renommierten Barockensembles und Orchestern wie den Sonatori de la Gioiosa Marca, Musica Antiqua Köln, Arte del Mondo, B'Rock Orchestra, Akademie für Alte Musik Berlin, Academy of Ancient Music, Al Ayre Espagnol, Il Suonar Parlante, Zefiro oder Concerto Köln.



DOROTHEE OBERLINGER © Henning Ross

Nach ihren Studienjahren in Köln, Amsterdam und Mailand (in den Fächern Blockflöte, Schulmusik und Germanistik) gab sie ihr internationales Debüt 1997 mit dem 1. Preis beim Wettbewerb SRP/Moeck U.K. in der Wigmore Hall London. Es folgten zahlreiche Einladungen zu bedeutenden Festivals und Konzerthäuser wie das Grand Théâtre Bordeaux, Teatro Colón Buenos Aires, Grand Théâtre de Genève, Laeiszhalle Hamburg, KKL Luzern, Tonhalle Zürich, Auditorio Nacional Madrid oder Théâtre Champs-Élysées Paris. Neben ihrer intensiven Beschäftigung mit der Musik des Barock widmet sich Dorothee Oberlinger immer wieder auch der zeitgenössischen Musik und Avantgarde, so war sie an dem 2009 erschienene Album „Touch“ des Schweizer Pop-Duos Yello beteiligt. Seit 2004 lehrt sie als Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg. Sie ist Festivalintendantin zweier bedeutender Alte-Musik-Festivals Deutschlands, der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci und der Barock-Festspiele Bad Arolsen.

Dorothee Oberlinger ist Ehrenbürgerin ihrer Heimatstadt Simmern. 2021 wurde ihr vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland für ihre kulturellen Verdienste verliehen.



---

## ELISABETH WIRTH

Elisabeth Wirth zählt zu den vielversprechendsten Blockflötistinnen ihrer Generation. Im Juni 2017 schloss sie ihr Masterstudium mit Auszeichnung an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dorothee Oberlinger ab. Ebenfalls 2017 erreichte Sie beim Deutschen Musikwettbewerb in der erstmalig ausgeschrieben Kategorie Blockflöte Solo das Finale und wurde mit einem Stipendium ausgezeichnet, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler.

Als vielgefragte Solistin konzertierte Sie unter anderem mit Dorothee Oberlinger, Vittorio Ghielmi, Reinhard Goebel, Midori Seiler, Nils Mönkemeyer oder den Münchner Philharmonikern unter Valery Gergiev. In der Spielzeit 2017/18 engagierte sie das Residenztheater München als Bühnenmusikerin für eine Produktion der Regisseurin Amelie Niermeyer. 2021 erhielt sie das Startstipendium des österreichischen Ministeriums für Kultur. Seit Oktober 2018 lehrt Elisabeth Wirth an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien.

## EVGENY SVIRIDOV

Evgeny Sviridov hat eine erstaunliche Karriere gemacht von der alten russischen Geigerschule hin zu einem der gefragtesten Vertreter der mitteleuropäischen Alte Musik-Szene. 1989 in St. Petersburg geboren, studierte er Geige am dortigen Konservatorium. Schon als Student wurde er Preisträger renommierter Wettbewerbe, darunter „Yehudi Menuhin“ in Cardiff, „Premio Paganini“ in Genua und „Jascha Heifetz“ in Vilnius. Gleichzeitig bildete er sich im Selbststudium im barocken Spiel aus. Aus dem Stand gewann er 2010 den 1. Preis beim Bachwettbewerb in Leipzig. Von 2015 bis 2017 studierte er Barockgeige in Köln, 2016 und 2017 erhielt er Erste Preise und Publikumspreise bei den Wettbewerben in Rouen (Concours Corneille) und in Brügge (Musica antiqua).

Mit seiner Ankunft in Köln 2015 wurde er Konzertmeister bei Concerto Köln, seitdem ist er immer wieder bei weiteren Ensembles als Solist oder Konzertmeister zu Gast, u. a. beim B'Rock Orchestra, dem Ensemble 1700, Il Pomo d'Oro oder Il Giardellino. Außerdem hat er sein eigenes Ensemble Ludus Instrumentalis gegründet, mit dem er kammermusikalische Programme spielt. Als Solist und Ensemblesmusiker ist Evgeny Sviridov in den großen Sälen und bei wichtigen Festivals zu hören, darunter das Bachfest Leipzig, die Thüringer Bachwochen, die Festivals in Potsdam, Cremona, Brüssel und Brügge sowie das Concertgebouw Amsterdam, die Kölner und der Berliner Philharmonie sowie dem Konzerthaus Wien.

---

## ENSEMBLE 1700

Das Ensemble 1700 wurde 2002 von Dorothee Oberlinger in Köln gegründet und widmet sich der europäischen Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Auf musikwissenschaftlich fundierter und aufführungspraktischer Grundlage, gepaart mit höchster spieltechnischer Fähigkeit, entstehen seit bald 20 Jahren abwechslungsreiche und lebendige Konzertprogramme, die von Presse und Publikum gleichermaßen enthusiastisch aufgenommen werden.

Die Gastspiele in bedeutenden Spielstätten und Festivals wie Konzerthaus Wien, KKL Luzern, Philharmonie Köln, Prinzregententheater München, den Resonanzen in Wien, den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, der Elbphilharmonie Hamburg oder dem Rheingau Musik Festival festigten den Ruf des Ensembles. Seine CD-Aufnahme mit Werken von Georg Philipp Telemann wurde als „Maßstäbe setzende Einspielung mit Gewicht und Verve“ (Der Spiegel) gefeiert. 2015 wurde das Ensemble 1700 für die CD „The Passion of Musick“ in der Kategorie „beste Kammermusikeinspielung 17. und 18. Jahrhundert“ mit dem Echo Klassik ausgezeichnet.

Ergänzend zur Stammbesetzung lädt Dorothee Oberlinger immer wieder renommierten Spezialisten als Gäste zu Konzertprojekten und CD-Einspielungen ein, darunter Andreas Scholl, Reinhard Goebel, Dmitry Sinkovsky, Nils Mönkemeyer, Vittorio Ghielmi, Alfredo Bernardini oder François Lazarevitch.

Seit 2016 realisiert das Ensemble 1700 unter der Leitung von Dorothee Oberlinger regelmäßig Opernproduktionen, so z. B. bei den Tagen der Alten Musik in Herne 2016, bei den Internationalen Händelfestspielen Göttingen 2017 und bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen 2018 mit einer hochgelobten historisch informierten Produktion der Oper „Lucio Cornelio Silla“ von Georg Friedrich Händel. 2019 präsentierte das Ensemble Giovanni Bononcini Oper „Polifemo“ bei den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci und im Markgräflichen Theater Bayreuth.

## LI PIFFARI E LE MUSE

Das italienische Quartett „Li piffari e le muse“ setzt sich zusammen aus Experten italienischer Straßenmusik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Sie sind führend im Bereich traditioneller Musik und des Originalklangs in der italienischen Musikszene. Bekannt sind sie durch zahlreiche Konzerte in Italien und ganz Europa. Durch CD-Einspielungen ihres außergewöhnlichen Repertoires und Mitschnitte durch Radiosender und Fernsehstationen sind sie einem großen Publikum in ganz Europa bekannt. Fabio Rinaudo ist einer der vielseitigsten Dudelsackvirtuosen seiner Generation; er beherrscht das Spiel zahlreicher Arten des Instruments, von norditalienischen und irischen Dudelsäcken über die Musette Bourbonnaise bis hin zur schottischen Smallpipe. Er ist Gründungsmitglied des Ensembles „Del doppio Bordone“, mit dem er europaweit konzertiert, als auch des Ensembles für Alte Musik Caledonian Companion.

# „PASTORALE“

---

Wie seit Jahrhunderten bereiten sich dieser Tage überall auf der Welt Christen auf das Weihnachtsfest vor, um an die Geburt von Jesus Christus zu erinnern. Eines der wunderbaren Details der Weihnachtsgeschichte ist, dass ausgerechnet die einfachen Schafhirten, die zum Schutz ihrer Herde die Nacht auf dem Feld verbrachten, als erstes von der Geburt des auserwählten Kindes erfuhren. Von Engeln, die in ihnen Hoffnung und Zuversicht weckten und sie nach Bethlehem schickten, wo sie das Neugeborene in einer Krippe fanden – mit seinen Eltern Maria und Josef sowie Ochs und Esel. Drei Weise aus dem Morgenland, die Sterne und Himmelserscheinungen deuten konnten, machten sich ebenso auf den Weg, geleitet von einem besonders strahlenden Stern, der sie zum Kind in der Krippe, das Heil und Frieden bringen sollte, führte. Als Zeichen ihrer Verehrung brachten sie Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe – die wertvollsten Schätze ihrer Zeit. Später wurden sie auch die Heiligen Drei Könige genannt – und vertraten als Caspar, Melchior und Balthasar die drei in der Antike bekannten Kontinente Asien, Afrika und Europa.

Es war Franz von Assisi, der auf die Idee kam, die Weihnachtsgeschichte zum Leben zu erwecken und den Stall mit Krippe, Figuren und Ornament quasi als Diorama nachzustellen. Auf diese Weise wurde die Weihnachtsgeschichte einem viel größeren Publikum zugänglich, als es die noch in Latein gehaltenen Lesungen in den Kirchen jemals erreicht hätten. So gibt es Krippendarstellungen rund um die Welt – mit ganz eigenen regionalen und kulturellen Ausdeutungen. Deshalb gehört die Krippe mit ihrer Menagerie, den musizierenden Hirten und jubelnden Engeln, dem braven Jesuskind samt seinen frommen Eltern und der festlichen Ankunft der Heiligen Drei

Könige zu geradezu weltumspannenden kollektiven Kindheitserinnerungen.

An ihre besondere Rolle in der Weihnacht erinnerte der italienische Brauch der Hirten, in der Adventszeit von den Hügeln herabzusteigen und in Neapel und Rom in den Straßen und auf Plätzen, in Geschäften und vornehmen Haushalten bei der Krippe zu musizieren – und zwar mit ihren traditionellen Musikinstrumenten wie Fiedel, Pifa, Dudelsack und Drehleier. Heute wird dieser alte Brauch an vielen Orten in Italien wiederbelebt und mit ihm die Musik, die Menschen außerhalb der Konzertsäle und Opernhäuser in ihrer alltäglichen Umgebung hörten. Man kann sich vorstellen, dass die Hirten oder die so genannten Pifferari, die Stadtpfeifer, ihre Instrumente oft selbst herstellten. Namensgebend für diese Ensemble war zweifellos die Pifa, was sowohl ein Flöten- als auch Schalmey-Instrument sein konnte. Heute verstehen wir darunter ein Blasinstrument mit Doppelrohrblatt, das allerdings noch ganz anders angeblasen wurde, als die später daraus entstandene Oboe: Der Pifa-Spieler umfasst das Rohr nicht wie der Oboist mit seinen Lippen, sondern stützt diese auf der sogenannten Pirouette ab und nutzt zur Tonerzeugung seine Mundhöhle als Windkapsel. Dieses Prinzip nutzen bis heute zahlreiche Rohrblattinstrumente Asiens, die den Mundraum des Spielers durch künstliche Kapseln aus Bambus, Tierhorn oder Kürbis ersetzen. Von dort aus war es nur noch ein kleiner Schritt zur Ersetzung der starren Kapsel durch einen Sack aus Tierhaut, der ja für die Aufbewahrung von Trinkwasser bereits genutzt wurde. So entstand die Sackpfeife, die dem Spieler mit ihrem Windbehälter ein Magazin für die Luft zur Verfügung stellte, so dass er mit einem einfachen Armdruck und nicht durch beständiges Blasen Klänge erzeugen konnte.

---

Sackpfeifen unterschiedlichster Form verbreiteten sich vom Mittelmeerraum aus über ganz Europa aus, als Gaida, Zampogna, Musette, Hornbock, Schäferpfeif, Hümmelchen, Great Highland Pipes oder Dudelsack. In ihrer typischen Form besteht die Sackpfeife aus dem Windbehälter, dem Mundrohr, das dem Windkanal der Orgel entspricht, und den eigentlichen Pfeifen: einer Spielpfeife mit Grifflöchern für verschiedene Töne und den Bordunpfeifen (den Brummern), die unverändert nur den Grundton, dessen Quinte oder womöglich Oktave hören lassen. Die Pfeifen können Oboen oder Klarinetten sein. Die Sackpfeife hat also, um es mit den Worten des berühmten Musikinstrumentenkundlers Curt Sachs auszudrücken, ein Stück altasiatischen Musikwesens in die europäische Neuzeit herübergerettet. „Es ist die ganz uorientalische Art: Das Durchdröhnen des Orgelpunkts auf Grundton und Quinte in seiner unerschütterlichen Fakirruhe und darüber die Melodie, begrenzt in ihrem Ausschreiten und starr, unbiegsam im Ton“, schreibt er 1919.

Ebenso ist die hier gespielte Fiedel ein Saiteninstrument asiatischen Ursprungs, das man einem bestimmten Typus noch nicht zuordnen kann, das Produkt eher eines Tischlers als eine italienische Violine. Für die Vollstimmigkeit des Ensembles sorgt schließlich die Drehleier, die auch ein Geigeninstrument ist, deren Saiten allerdings nicht mit einem Bogen, sondern mit einem Kurbelrad angestrichen werden. Über den Schallkörper laufen eine oder zwei Melodiesaiten aus Darm, die statt mit den Fingern durch Tasten oder Drücker „gegriffen“ – also verkürzt – werden. Daneben gibt es zwei oder vier Bordunsaiten, die das Rad permanent mitstreicht. Als typische Instrumente der einfachen Musikanten und Hirten wurden die Klangerzeuger der Pifferari

in der Schäfermode des Barock, die sich – wenn auch mit ziemlich verklärtem Blick – für alles Ländliche und Unpräntentöse begeisterte, populär und hielten Einzug in die höfische Musikkultur.

Es ist also naheliegend, ein vorweihnachtliches Konzert mit einer Ouvertüre der aus den Bergen eingetroffenen Pifferari zu beginnen und ihre Klänge den auf sie Bezug nehmenden Werken von Corelli, Marcello und Scarlatti hinzuzugeben. Denn, ganz im Sinne ihrer utopischen und vielleicht auch programmatischen Sehnsucht nach Einfachheit, waren diese Künstler vereint im römischen Schäferbund der „Pastori d’Arcadia“, der Hirten oder Hüter Arkadiens – im Wappen die Panflöte als Symbol für die Musik.

Arcangelo Corelli schrieb sein Concerto „Fatto per la Notte di Natale“ im Auftrag des Kardinals Pietro Ottoboni in Rom, wo es wohl 1690 aufgeführt wurde. Als Concerto grosso lebt die Komposition von einem beständigen Wechsel zwischen Solo-Violinen und Streicher-Ripienisten. Basierend auf einer Ausgabe des weitsichtigen Londoner Verlegers John Walsh für die blockflötenbegeisterten Briten übernehmen in der Version von Dorothee Oberlinger zwei konzertierende Blockflöten den Part der Solisten. Und im Tutti sorgen die Pifferari mit ihrem Instrumentarium für farbenfrohe Akzente.

Ins winterlich-weihnachtliche Italien des 19. Jahrhunderts entführen uns die Reiseerinnerungen der mit Heinrich Heine und Franz Liszt befreundeten Schriftstellerin Fanny Lewald. Mit ihren lebendigen und detailreichen Schilderungen spricht sie unsere Sinne unmittelbar an und lässt Farben, Klänge und Gerüche der mediterranen Weihnacht greifbar werden. „Ich

---

experimentiere gerne mit Musik und Literatur, mich reizen literarisch-musikalische Collagen. Wir setzen historische literarische Quellen und Texte zusammen mit der Musik ein, um ein Panorama traditioneller italienischer Weihnacht zu schaffen“, sagt der Schauspieler Matthias Brandt.

Das Konzert für Oboe und Orchester in d-Moll von Alessandro Marcello verdankt seine Popularität der Cembalobearbeitung durch Johann Sebastian Bach. In ihrem eigenen Arrangement übernimmt Dorothee Oberlinger Bachs „Veränderungen“, und kann so mit ihrem Instrument besonders im langsamen Satz wirkungsvoll ein Sujet des Pastoralen, das in sich selbst vertiefte Spiel in der Abgeschiedenheit der Natur, verwirklichen.

Das Singen haben die Hirten wohl den Engeln überlassen, und so hören wir einen solchen in Alessandro Scarlattis Weihnachtskantate „O di Betlemme altera povertà“, ebenso in einem Arrangement von Italiens populärstem Weihnachtslied „Tu scendi dalle stelle“, das seinerseits in Scarlattis Kantate mehrfach anklingt.

Eiseskälte, Frost und Schnee haben Komponisten wie Henry Purcell in „King Arthur“ und Antonio Vivaldi in den „Vier Jahreszeiten“ musikalisch dargestellt. Auf diesen Spuren wandelt auch Giovanni Antonio Guido, der mit seinen „Scherzi armonici sopra le quattro stagioni dell'anno“ Vivaldis Modell adaptierte, was für die Zeit nichts Ungewöhnliches ist. In seiner Vorrede ermuntert Guido ausdrücklich zur Abwandlung der von ihm vorgeschlagenen Instrumentierung. Und so gesellen sich zu den aus frostiger Erstarrung langsam auftauenden Streichern auch Blockflöten. Bald darauf erklärt der grausame Aquillon den Krieg und manch einer ist auf sich selbst

gestellt. Krieger marschieren auf, doch schon die nächste Szene beschreibt ein ausgelassenes Fest. Und wenn auch Donner und Winde toben, am Ende wird die Traurigkeit verbannt. Schon die illustre Zusammenstellung der Sätze zeigt: Dem Komponisten geht es hier weniger um Reflexion als um die kurzweilige Darstellung unterschiedlichster Affekte und Szenarien.

Als „atemberaubend virtuos“ wird Vivaldis Concerto für Flautino, einem kleineren Blockflötenexemplar, beschrieben. Uraufgeführt wurde das Concerto von einer Schülerin des Ospedale della Pietà in Venedig, ein seit dem 14. Jahrhundert bestehendes Waisenhaus, welches seinen Zöglingen eine umfassende musikalische Ausbildung zukommen ließ. Antonio Vivaldi begann dort 1703 als Geigenlehrer und Hauskomponist und blieb bis 1716. Das Orchester des Ospedale war weit über die Grenzen Venedigs bekannt und veranstaltete gut besuchte Konzerte. Mit rustikalen Drehleiermotiven, Sackpfeifenanklängen und brummenden Bordunen weckt Vivaldi in den Ecksätzen des Concertos Assoziationen zur Schäferidylle.

Der in München geborene und von Telemann hoch geschätzte Komponist und Kapellmeister Johann Christoph Pez war selbst Sohn eines „Türmers“, eines Stadtpfeifers also, und mit dem Sujet der Pifferari wohl vertraut. In seinen Kompositionen vereint er französische und italienische Stil – ebenso wie in seiner Passacaglia in ihrem von Dorothee Oberlinger gewebten Gewand die Musikanten verschiedener Herkunft im Tanze zusammenfinden.

Heike Fricke

---

## **LI PIFFARI E LE MUSE**

**FABIO RINAUDO** DUDELSACK  
**STEFANO BUSCAGLIA** PFEIFEN  
**WALTER RIZZO** SCHALMEI & DREHLEIER  
**LUCA RAPAZZINI** VIOLINE & FIEDEL

## **ENSEMBLE 1700**

**ELISABETH WIRTH** 2. BLOCKFLÖTE  
**EVGENI SVIRIDOV** 1. VIOLINE & KONZERTMEISTER  
**BOZENA ANGELOVA** 1. VIOLINE  
**ANNA DMITRIEVA** 2. VIOLINE  
**CHRISTIAN VOSS** 2. VIOLINE  
**MONIKA TOTH** VIOLINE  
**KATJA GRÜTTNER** 2. VIOLINE  
**GABRIELLE KANCACHIAN** VIOLA  
**UTA WISE** VIOLA  
**MARCO TESTORI** VIOLONCELLO  
**AXEL WOLF** LAUTE  
**KIT SCOTNEY** KONTRABASS  
**JOHANNA SEITZ** HARFE  
**OLGA WATTS** CEMBALO

# VORSCHAU

---

FR **24.02.23**

**LENA NEUDAUER** VIOLINE

**SEBASTIAN KLINGER**

VIOLONCELLO

**MARIANNA SHIRINYAN**

KLAVIER

**JOHANNES FISCHER**

SCHLAGZEUG

**DOMENICO MELCHIORRE**

SCHLAGZEUG



JOHANNES FISCHER © Boris Breuer

„Das Schostakowitsch-Projekt“

Franz Schubert: Klaviertrio Nr. 1 B-Dur D 898

Johannes Fischer: Dmitri-Remix für Schlagzeugduo

Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 15 A-Dur op. 141

**BASF-Feierabendhaus**

Konzertbeginn: 20.00

---

FR **17.03.23**

**PETER SHUB** CLOWN

**DELIAN QUARTETT**

„Sidekick“

**BASF-Feierabendhaus**

Konzertbeginn: 20.00

---



PETER SHUB © Moritz Küstner

**BASF SE**

ESM/KS · Konzertprogramm

Tel. 0621-60 99911 · E-Mail: [basf.konzerte@basf.com](mailto:basf.konzerte@basf.com)

[www.basf.de/kultur](http://www.basf.de/kultur) · [www.facebook.de/BASF.Kultur](https://www.facebook.de/BASF.Kultur)

Instagram: [@basf\\_kultur](https://www.instagram.com/basf_kultur) · Twitter: [@BASF\\_Kultur](https://twitter.com/BASF_Kultur)